

## Berlin.Dokument

Berlin in den Siebziger Jahren (22) • Sie – und andere Frauen aus Ost-Berlin



**ZEUGHAUSKINO**

DEUTSCHES  
HISTORISCHES  
MUSEUM

10. Juli 2020, 18.00 Uhr

12. Juli 2020, 18.00 Uhr

**Einführung: Jeanpaul Goergen**

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

**SIE** (DDR 1970)

*Produktion:* DEFA-Studio für Kurzfilme, KAGF „effekt“ / *Verleih:* Progreß Film Vertrieb / *Regie,*  
*Buch:* Gitta Nickel / *Kamera:* Niko Pawloff / *Schnitt:* Maja Ulbrich / *Komponist:* Kiril Cibulka  
[auch: Zibulka] / *Ton:* Vassil Filigow / *Dramaturg:* Hans Drawe / *Produktionsleitung:* Anita  
Schöpke / *Mitwirkung:* Gynäkologin Gisela Otto



*Anmerkung:* Armin Müller-Stahl spricht das Gedicht „Das andere Geschlecht“ von Heinz Kahlau<sup>1</sup>  
*Drehort:* VEB Treff-Modelle Berlin, Greifswalder Straße 212/213 (VEB Kombinat Oberbekleidung Berlin)

*Format und Länge:* 35mm, s/w, 816 m

*Anlaufdatum:* 19.2.1971

*Auszeichnung:* Leipziger Kurz Dokumentar- und Kurzfilmwoche 1970 (Silberne Taube)

*Inhalt:* „Der Film behandelt Probleme der Gleichberechtigung der Frau. Arbeiterinnen des VEB Treffmodelle in Berlin sagen ihre Meinung zu Fragen der Familienplanung, der Qualifizierung, des Einsatzes von Frauen in leitenden Funktionen usw. Grundlegende Probleme werden in offener Diskussion ausgesprochen.“ (XIII. Internationale Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche für Kino und Fernsehen, Programm Nr. 6, 1970)

*Gitta Nickel über ihren Film:* „Die 70er Jahre sind charakterisiert durch die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Wir befinden uns mitten in diesem Prozess. Der Mensch, der auf der Grundlage sozialistischer Produktionsverhältnisse die Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution meistern muss, ist der Revolutionär unserer Zeit, um die Darstellung dieses Menschen geht es. Um die Darstellung dieses Menschen geht es auch im Film SIE. [...]

Es geht um Frauen eines Textilkombinates in Berlin, unterschiedlich im Alter, in der Ausbildung, in der Bewusstseinsbildung; ihre Produktionsweise ist relativ herkömmlich, aber wie lange noch? Der Betrieb verlangt Qualifizierung, die Arbeit wird nicht immer so sein.

Gleichberechtigung der Frau ist auch für sie von unserer Gesellschaft formuliert, gegeben, garantiert – wie sieht es in der Praxis aus? [...]

Im Film SIE zeigen und beweisen die Frauen – in Aktion oder durch Selbstaussagen –, von den gesellschaftlichen Verhältnissen gefordert, wie sich ihre Denk- und Verhaltensweisen geändert haben oder ändern, wie sie immer bewusster an allen Prozessen teilnehmen, wie sie gleichberechtigt zu sein verstanden haben. Sie beweisen im Alltäglichen, „dass der Sozialismus oder die wissenschaftlich-technische Revolution ohne die schöpferische Kraft der Frau nicht auskommen können.“

Im Alltäglichen den großen Beweis anzutreten, den Beweis für gesellschaftliche Veränderungen, ist für mich Aufgabe der nächsten Jahre. Entscheidend jedoch bei der Darstellung dieses Alltäglichen ist die Echtheit, die Wahrheit, die Offenheit, die Überzeugungskraft. Sie entscheiden über Wirkung, Erfolg oder Misserfolg beim Zuschauer. Über das gewöhnlich-Außergewöhnliche, Alltäglich-Besondere, über den Menschen unserer Zeit – den Revolutionär unserer Zeit sollte man eigentlich auch nur revolutionäre Filme machen.“ (Gitta Nickel: Die Beweiskraft des Alltags. In: *Der neue Weg*, Halle, 1.12.1970. Das im Text angeführte Zitat ist nicht nachgewiesen.)

*Kritik:* „Aus den Worten und Gedanken, den lebensvollen Gesichtern der Frauen, die Beruf, Haushalt und fachliche Weiterbildung gleichzeitig meistern, entsteht das Bild der Frau von heute, der Frau in einer sozialistischen Gesellschaft – der Frau neben uns. Mit diesen Feststellungen hat der Film unbedingt recht. Was mich aber an ihm stört, und was mich immer wieder an ihn zurückdenken lässt, ist der Unterton der Verwunderung, mit der diese tüchtigen Frauen

---

<sup>1</sup> Aus: *Der Fluß der Dinge. Gedichte aus zehn Jahren* (1964), Reprint in: Lutz Görner (Hg.): *Heinz Kahlau. Sämtliche Gedichte und andere Werke (1950-2005)*. Berlin 2005, S. 154f.

vorgestellt werden. Müssen wir uns denn wirklich immer noch darüber wundern, dass Frauen bei uns gleichberechtigt sind und dass sie dieses Recht auch voll und ganz zu nutzen wussten und wissen? Diese Frauen, so glaube ich, sind vielmehr in hohem Maße zu *bewundern*, ihnen müsste, weit mehr als bisher, Verständnis und Verehrung ihrer Männer, ihrer männlichen Mitarbeiter gehören. *Dieses* Gefühl hätte der Film hervorrufen sollen, nicht aber lediglich das der Verwunderung, durch die diese ganze große Leistung höchstens wieder herabgemindert wird.“ (Gis. In: *Die Union*, Dresden, 6.12.1970)

*Kopie*: Deutsche Kinemathek, 35mm, s/w, 819 m (= 29'56")<sup>2</sup>

### **DIE ÜBERRASCHUNG** (DDR 1975)

*Produktion*: DEFA-Studio Kurzfilme für Fernsehen der DDR / *Auftraggeber*: Fernsehen der DDR / *Regie, Buch*: Ernst Cantzler / *Kamera*: Michael Lösche / *Redaktion*: Karin Mosch / *Musik*: Reinhard Lakomy / *Schnitt*: Karin Klöpsch / *Produktionsleitung*: Alfred Mainka

*Format und Länge*: 35mm, Farbe, 16'

*Erstsendung*: Fernsehen der DDR, 1. Programm, Donnerstag, 11.9.1975, 17:30 (Reihe: Der besondere Tag, Leitung: Konrad Weiß)

*Inhalt*: „Internationaler Frauentag, Kinder im Vorschulalter schmücken eine BVG-Straßenbahn, die durch Berlin fährt und nur weibliche Fahrgäste aufnimmt; einige werden vorgestellt. – Für ein Kinder-Programm.“ (*Kino-Information*, Berlin, S. 30)

*Anmerkung*: „Was zählt für Kinder als „besonderer“ Tag? [...] Alles, was den Gleichklang des Alltags durchbricht, wird von den Kleinen als „der besondere Tag“ empfunden. So heißt auch eine neue Fernsehfilmserie für Vorschulkinder, in der solche Begebenheiten aus dem Leben in kleinen, einfachen Spielhandlungen nachgestaltet werden. Jeder Film ist 15 Minuten kurz, überschaubar für die Kleinen, unterhaltsam auch für Eltern. [...] Vorläufig wird alle vier Wochen eine neue Folge der Serie gesendet. Der besondere Reiz dieser kleinen Filmwerke liegt in der beobachtenden Haltung aller Erwachsenen, sowohl derer, die an der Herstellung der Filme beteiligt sind, als der Mitwirkenden. Die Aktionen gehen immer von den Kindern aus. Die kleinen Zuschauer werden sich mit den Filmkindern gern identifizieren wollen, denn was die dort im Film machen, wirkt außerordentlich aktivierend und ist herrlich anzusehen.“ (Ehrentraud Novotny: *Besondere Tage für kleine Leute*. In: *Berliner Zeitung*, Nr. 162, 10.7.1975)

*Kopie*: Deutsches Rundfunkarchiv, 35mm

### **GLÜHBIRNEN WACHSEN NICHT AM BAUM** (DDR 1978)

*Produktion*: DEFA-Studio für Dokumentarfilme / *Auftraggeber*: Fernsehen der DDR / *Regie, Buch, Liedtexte*: Konrad Weiß / *Kamera*: Manfred Kronau / *Kameraassistent*: Herbert Kempe, Dieter Maurer / *Schnitt*: Karin Klöpsch / *Ton*: Jochen Huschenbett, Hans-Jürgen Mittag / *Musik [d.h. Komponist & Arrangeur]*: Thomas Natschinski / *Gesang*: Barbara Thalheim / *Sprecherin*: Monika Lennartz / *Redakteurin*: Evelyn Wittmann / *Produktionsleitung*: Günter Zaleike – Bereich Fernsehen Berlin, AG Kinder- und Jugendfilm

*Format und Länge*: 35mm, Farbe, 430 m

---

<sup>2</sup> DVD als Teil des Buches von Karin Herbst-Meßlinger, Rainer Rother (Hg.): *Selbstbestimmt. Perspektiven von Filmemacherinnen*. Bundeszentrale für politischen Bildung. Bonn 2019.

*Erstsendung:* Fernsehen der DDR, 1. Programm, Sonntag, 30.11.1980, 10:40-10:55 (Reihe: Der besondere Tag, Leitung: Konrad Weiß)

*Inhalt:* „Es wird Frau Grosse vorgestellt, eine alleinerziehende Mutter mit ihren drei Kindern aus Berlin-Weißensee. Sie arbeitet im Volkseigenen Betrieb (VEB) Narva Kombinat Berliner Glühlampenwerk. Durch Beobachtungen im Werk und bei ihr zu Hause lernen wir ihre Probleme und ihre Freuden kennen.“ (Deutsches Rundfunkarchiv, Vollinformation)

*Kopie:* Deutsches Rundfunkarchiv, 35mm

### **FILM VON GESTERN** (DDR 1979)

*Produktion:* DEFA-Studio für Dokumentarfilme / *Verleih:* Progreß Film-Vertrieb /

*Regie, Buch, Texte, Sprecher:* Roland Steiner / *Regieassistenz:* Regina Lösche

*Kamera:* Heiner Sylvester / *Kameraassistent:* Dieter Maurer, Rainer Wittig / *Licht:* Peter Algert / *Schnitt:* Angelika Arnold / *Ton:* Ernst-Richard Helmecke / *Dramaturgie:* Gerta Stecher / *Produktionsleitung:* Cornelia Brauns – Bereich Kinofilm Berlin, AG Kinder- und Jugendfilm

*Inhalt:* „Dieser Farb-Dokumentarfilm berichtet mit eingeblendeten Rückblicken aus dem Film TRÄUMT FÜR MORGEN aus dem Jahre 1956. Er handelt von einem Puppenspieler, der die Kinder verzaubert, so dass die Kinder mit ihren Puppen ihre Traumgeschichten spielen. Eines der gezeigten Kinder ist Brigitte, sie ist inzwischen 30 Jahre alt und hat selber 6 Kinder. Einfühlsam werden die Kinder von 1956 und die des Jahres 1979 gezeigt. Geschildert wird auch die berufliche und familiäre Belastung der geschiedenen Brigitte Großmann, ihre Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft ihrer Kinder stehen dabei im Vordergrund.“<sup>3</sup>

*Anmerkung:* Die Dreharbeiten zu TRÄUMT FÜR MORGEN (1956, R: Hugo Hermann) fanden in „Hinterhöfen des Köpenicker Kiezes statt, die noch vom Krieg gezeichnet waren. Den Mädchen und Jungen werden dort ein klassisches Kasperletheater vorgeführt. Davon inspiriert, improvisieren die Kinder dann ihr eigenes Puppenspiel. Die selbstgebastelten Figuren verraten vor der Kamera ihre Wünsche [...]. Dieser Dokumentarfilm wurde 25 Jahre später einer 30jährigen Frau vorgeführt, die auf der Leinwand als Sechsjährige zu sehen war. Ihre Reaktionen hielt Roland Steiner in seiner 1979 entstandenen Arbeit FILM VON GESTERN fest. Mit der Kamera befragte er die Mutter von sechs Kindern. Nach nicht glücklicher erster Ehe heiratete sie während der Dreharbeiten ein zweites Mal. Im Abendstudium erwarb sie den Facharbeiter als Wirtschaftskaufmann. Warum er gerade diese Frau für seinen Film wählte, erklärte der Regisseur: „Sie hat das Leuchten aus TRÄUMT FÜR MORGEN in den Augen behalten.“ (Sabine Schulz: „Träumt für morgen“. In: *Neues Deutschland*, 27.5.1989)

*Format und Länge:* 35mm, Farbe, 364 m

*Anlaufdatum:* 4.4.1980

*Kopie:* Deutsche Kinemathek, 35mm, 364 m (= 13'18')

Berlin.Dokument Programm Nr. 98

Foto: Information Nr. 6 der XIII. Internationalen Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche, 1970

Kontakt: [Jeanpaul.goergen@t-online.de](mailto:Jeanpaul.goergen@t-online.de)

Info: <http://jeanpaulgoergen.de>

---

<sup>3</sup> <https://progress.film/record/7980>